

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg., frei ins Haus geliefert 1 Mk., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die 3spaltige Zeile 10 Pf. berechnet.

Nr. 106.

42. Jahrgang.

Donnerstag den 14. Juli 1881.

Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Die Schultheissenämter

werden in Kenntniß gesetzt, daß nach Erlaß der Obererlasscommission v. 9. ds. Mts. sämtliche Ortsvorsteher vom Erscheinen bei der Aushebung am 29. ds. Mts. hier entbunden sind; es wird aber erwartet, sie werden gehörig dafür Sorge tragen, daß die hiezu vorgeladenen Militärpflichtigen nach Gemeinden gesammelt an obigem Tag Morgens 7 Uhr präcis im Rathhaus hier sich einfinden.

Den 13. Juli 1881.

R. Oberamt. Schüssler.

R. Amtsgericht Waiblingen.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des nach Amerika entwichenen Wagners Friedrich Wurster von Winnenden wurde am 9. ds. Mts. Nachmittags 2 Uhr das Konkursverfahren eröffnet und Herr Amtsnotar Dinkelacker in Winnenden zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 5. August 1881 bei Gericht anzumelden.

Termin zur ersten Gläubiger-Versammlung und zum allgemeinen Prüfungstermin ist anberaumt auf

Samstag 13. August d. Js.

Vormittags 8 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache im Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitz der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 5. August 1881 Anzeige zu machen.

Den 12. Juli 1881.

Gerichtsschreiber
Löbke.

Waiblingen.

Aufforderung zur Steuerzahlung.

Da die Steuerumlage nun beendet ist und die Steuerzettel gegenwärtig ausgegeben werden, so ergeht an die Steuerpflichtigen wiederholt die Aufforderung, soweit es noch nicht geschehen, das verfallene $\frac{1}{4}$ tel der Steuer pro 1. April 1881/82 nunmehr ohne weiteren Verzug an die Stadtpflege zu entrichten, damit dieselbe an die Oberamts-pflege abliefern kann.

Den 11. Juli 1881.

Stadtschultheissenamt.

Waiblingen.

Steinbeifuhr re. re. Accord.

Die Beifuhr und das Kleinschlagen des Steinbedarfs für die Straßen innerhalb Gitters und die Waldstaige wird am nächsten

Samstag, Vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathhaus im Abstreich veraccordirt, wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Den 12. Juli 1881.

Stadtschultheissenamt.

Rommelshausen.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Zwangs-Vollstreckungssache in unbewegliches Vermögen des Johann Gabriel Beck, Schmieds hier und seiner Ehefrau kommt in Folge von Nachgeboten die in den No. 78 und 85 ds. Bl. beschriebene Liegenschaft am

Mittwoch den 27. Juli d. Js.

Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhause in Rommelshausen im zweiten öffentlichen Aufstreich, bei dessen Ergebnis es sein Bewenden hat, zum Verkauf.

Hiezu werden Liebhaber eingeladen.

Fellbach, den 30. Juni 1881.

Hilfsbeamter der Vollstreckungs-Behörde:
Not.-Verweser Löbke.

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Stroh-Hüte.

Um mein Lager zu räumen, verkaufe ich Strohhüte neuester Façon für Damen, Herren und Kinder zu herabgesetzten Preisen.

A. Grafer,

vorm. J. F. Reinhardt's We.

Winnenthal.

4000 Liter guten



**Obst-
Most**

kauft und erbittet

sich Offerte mit Mustern

die R. Oekonomie-Verwaltung.

A. u. S.

Waiblingen.

Zum Ansetzen empfiehlt reinen

Fruchtbrandwein,

Weingeist,

sowie

Kirschegeist

Conditor **Wieland.**

Waiblingen.

Auf Martini sucht ein freundliches

Logis

mit 4-5 Zimmern.

Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Bei gegenwärtiger Verbrauchszeit empfiehlt guten

Frucht- und

Zwetschenbrandwein

zum Ansetzen, zu den billigsten Preisen.

Jacob Swanger

am Marktplatz.

Waiblingen.

Zwei geschlossene

Scheunenböden

zu 150 Garben passend habe ich in meiner eigenen Scheuer zu verpachten.

Fleischer **Blösch, sen.**

Waiblingen.

Nächsten

Freitag Abends 5 Uhr

verkaufen wir wiederholt im öffentlichen Aufstreich, in Kl. Parzellen, den Klee- und Haber-Ertrag der vormals Thurner'schen Aecker, wozu hiemit eingeladen wird. Den 5. Juli 1881.

Gewerbe-Bank.

Waiblingen.

Liegenschafts-Verkauf.

Friedrich Budeck, Gottfr. S. Ehefrau hier bringt am nächsten Samstag, den 16. d. Mts., Abends 7 Uhr



bei Wöwenwirth Märtterer dahier zum Ankauf: Geb.-Nro. 404 1/2 te an einem einstöck. Wohnhaus, 15 Ar 23 M. Gras- und Baumgarten im Remser Gäßle, 17 Ar 1 M. Acker auf dem Schänzle, 7 Ar 17 M. Baumwiese in der Wurmhälde. Hiezu sind die Liebhaber eingeladen.

Waiblingen.

Liegenschafts-Verkauf.

Der Unterzeichnete bringt im Auftrag des Josef Flaig, Bauers hier nachbeschriebene Liegenschaft am nächsten Montag, den 18. ds. Mts. Abends 8 Uhr



bei Herrn Metzger Fritsch zum „Anter“ zum Ankauf: Geb. Nro. 132 sein besitzendes Wohnhaus mit Scheuer, Stallung und gewölbtem Keller, 13 Ar 66 M. Acker in der inneren Winterhalben mit Dinkel angeblümt, auf demselben befinden sich auch 3 tragbare Bäume, 27 Ar 19 M. Acker im mittleren schmalen Pfad mit Haber angeblümt, 12 Ar 3 M. Acker im untern schmalen Pfad mit Kartoffeln und Delmagen angeblümt, 13 Ar 90 M. Baumacker im mittleren Kottisof, 15 Ar 97 M. Baumwiese im Galgenberg. Hiezu sind die Liebhaber eingeladen. Den 11. Juli 1881.

Chr. Rinker, Gemeinderath.

Waiblingen.

Reinen

Fruchtbrandwein zum Ansetzen von Liqueuren, sowie feinen Heidelbeer- und Kirschengeist und Zwetschgen-Brandwein

Fr. Hasler, Conditor.

Waiblingen.

Eine kleine freundliche

Wohnung

für eine einzelne Person hat bis Jacobi zu vermieten.

Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Wegen Wegzug verkauft am Donnerstag den 14. Juli von Vormittags 9 Uhr an

gegen baare Bezahlung: 1 Kleiderkasten, 1 Stuhenkästchen, 1 Tisch, 2 Stühle, Küchengeräth und Holz

Jakob Schloz.

Einen neuen gut in Holz wie in Eisen gemachten



Wagen

mit gesprengten Leitern, zu einem Pferd oder zwei Rühe hat billig zu verkaufen

Wagner Sauer in Wittenfeld.

Schul- und Bürgerheine

empfiehlt C. F. Bud.

Erfolge und Beweise

der D. J. Müller'schen

Ulmer-Lebensessenz und Franziskaner.

Durch einige Gläschen ihrer Ulmer Lebens-Essenz haben sowohl ich wie meine Frau unser seit 25 Jahren gehabtes Magenleiden und Magenkrampf gänzlich verloren und sind wir wieder ganz gesund. Dies bezeugen Ihnen gerne.

Im Juni 1879

C. Frank mit Frau Delonom in Pfuhl.

Ich fühle mich verpflichtet, Ihnen den besten Dank zu sagen, denn nach Gebrauch von zwei Gläschen Ihrer Lebens-Essenz und Franziskaner bin ich von meinem jahrelangen Magen- und Milzleiden vollständig geheilt. Ebenso hat dieselbe bei meinem achtjährigen Töchterlein bei einem Kollik-anfall die vorzüglichsten Dienste geleistet, und glaube ich, daß dieselbe nur durch den Gebrauch Ihrer Lebens-Essenz dem Leben erhalten blieb. Senden Sie mir umgehend wieder 6 Gläschen, denn ich mag dieselbe bei mir nicht mehr fehlen lassen und werde auch solche bei Jedermann auf das Beste empfehlen.

Bergakrente, den 15. August 1880.

Hochachtungsvoll

Louis Bayerlander, Bauunternehmer.

Durch verschiedene Anzeigen in den Blättern angelockt, habe ich alle möglichen Mittel gegen mein langjähriges Magenleiden gebraucht, aber nie habe ich Besserung verspürt; auf Anrathen meines Veters Knoblauch von hier habe ich Gebrauch von Ihrer Ulmer Lebensessenz gemacht, und kann ich Ihnen mittheilen, daß ich noch kein ganzes Gläschen gebraucht habe, und mein langjähriges Magenübel vollständig verschwunden ist.

Böhmenkirch, O. Geislingen, den 21. März 1881.

Barbara Ehterer.

Lebens-Essenz per Flacon 1 Mt. und Franziskaner die 1/2 Flasche 1 Mt. 60, die ganze Flasche 3 Mt. zu haben in Waiblingen bei Herrn Gustav Bezner, Conditor.

Gegen Einsendung von 1 Mt. in Briefmarken versendet fr. R. Jacobs Buchhandlung in Magdeburg:

Der neue Reise-Onkel.

Aufzeichnungen desselben. Gut im Coupe auch für Damen zu lesen.

Ferner ebenfalls für 1 Mt.:

Vom Heirathen. Wichtige Schrift für Braut- und junge Eheleute von Dr. Heinisch und Dr. Herzog.

Württemberg.

Stuttgart, 9. Juli. Der Ziegeleiarbeiter Johannes Fries von Oberdigsheim, welcher durch Urtheil des Schwurgerichts dahier vom 7. April d. J. wegen erschwerten Todtschlags, verübt an dem Ziegler Melchior Bodmer in Degerloch, zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt worden war, hat gegen dieses Urtheil durch seinen Bertheidiger Rechtsanwalt Schall II. Revision einlegen lassen, welche jedoch durch Erkenntniß des ersten Strassenats des Reichsgerichts in Leipzig vom 19. Mai verworfen worden. Nach Zustellung dieses Erkenntnisses wandte sich der Verurtheilte noch in einer von seinem Bertheidiger verfaßten Schrift an die Königliche Gnade. Nach Höchster Verfügung vom 3. d. Mts. ist aber eine Begnadigung des ic. Fries nicht statt gegeben und derselbe demzufolge am heutigen Tage zur Erstehung seiner Strafe in das Zuchthaus dahier eingeliefert worden.

Stuttgart, 11. Juli. Hagelwetter. Das vorgestern hier niedergegangene Hagelwetter, über welches bereits in letzter Nummer berichtet worden ist, hat leider stellenweise ganz bedauerlichen Schaden angerichtet. Es erstreckte sich in seiner

Breite vom Königsthor an bis zum Pragtunnel; aber während die Schlossen vom Pragtfriedhof an bis zum Tunnel nur in kleiner Menge fielen und nicht viel Schaden anrichteten (an den Weinbergen etwa 1/10 bis 1/5, am Obst kaum nennenswerth, dagegen mehr an dem vielen hier angebauten Gemüse, ganz wenig aber an den Fruchtfeldern) wurde der Streifen vom Pragtfriedhof bis zum Königsthor arg mitgenommen. Fast zu 3/4 zerstört sind die Weinberge im unteren Theil der Wönschhalde, im Kaisemer im mittleren und oberen Kriegsberg; arg beschädigt sind die Baumgüter in den Rappeln und Thürlen und im Mühlberg, sowie die Gärten und Weinberge der Worfmershalde und der Villa Rebenberg. Am Rosenstein scheint sich die Kraft des Gewitters gebrochen zu haben; in diesem Park selbst und darüber hinaus sind die Beschädigungen nicht nennenswerth.

Schorndorf, 10. Juli. In den letzten Tagen erkrankte der 11jährige Sohn eines Weingärtners in Geradstetten beim Baden in der Reins. — Die Nordseite der hiesigen Stadtkirche wird demnächst durch die von den Stiftungskollegien beschlossene Anbringung einer neuen Stützmauer mit eisernem Geländer ein freundlicheres Ansehen erhalten.

Deutsches Reich.

Wacknang, 9. Juli. Der landwirthschaftliche Bezirksverein machte heute ca. 100 Mann stark einen Ausflug nach der R. Domäne Monrepos und von dort nach Vietigheim zur Besichtigung des daselbst neu angelegten Föhlgartens.

— In Wacknang rettete vor einigen Tagen Polizeidiener Hager einen fünfjährigen Knaben vom Tode des Ertrinkens.

Wothnang, 9. Juli. Diesen Vormittag um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr zog ein Gewitter von nordwestlicher Richtung her über den hiesigen Ort, das im Anfang erwünschten Regen, nach kurzer Zeit aber Hagel brachte, durch welchen hauptsächlich die Weinberge, insbesondere in der sogenannten Gallenklinge total und die übrige Markung nicht unerheblich beschädigt wurden. Gestern waren es 6 Jahre, daß der hiesige Ort durch einen die ganze Markung verheerenden Hagelschlag heimgesucht wurde, an dessen üblen Folgen der Weinstock bis in die letzten Jahre hinein litt. Außerdem war der Weintrag von 1877 bis 1880 durch Frost auf ein Minimum und im Jahre 1880 auf Nichts herabgesunken. Bei den anhaltenden Mißjahren und dem übrigen flauen Geschäftsgang haben sich die ökonomischen Verhältnisse der hiesigen Einwohner nachgerade ganz ungünstig gestalten müssen. Um so erfreulicher war es daher für Jedermann, daß die hiesigen Weinberge bei überaus schönem Wuchse heuer einen segneten Ertrag versprachen. In einer kleinen Stunde sind nun die Hoffnungen der Weingärtner zerstört worden. Unter solchen Umständen herrscht hier begreiflicherweise eine große Niedergeschlagenheit. Wie wir hören, hat das Gewitter auch auf den Markungen Gerlingen, Feuerbach, Cannstatt, Stuttgart, insbesondere auch auf der Solitude großen Schaden angerichtet.

Marbach, 11. Juli. Vergangenen Samstag fuhr der Blitz in den Dachgiebel eines Hauses in dem benachbarten Erdmannshausen, wo eben zwei Männer mit Reparaturen beschäftigt waren. Dem einen wurde, doch glücklicherweise nur vorübergehend, der Arm gelähmt, der andere war eine Zeit lang bewusstlos und zeigte dann sofort nachher stark entzündete angeschwollene Augenlider, ohne daß übrigens die Sehkraft nothgelitten hätte. Von den oberen Räumen fuhr der Blitzstrahl entlang der Wand in das unten liegende Wohnzimmer, riß erstere auf, schlug einem Mädchen, das, sein Schwesterchen auf dem Schooße haltend, in nächster Nähe der Wand saß, ein rundes Loch durch das Kleid, brannte dasselbe leicht an und kräufelte die vorher glatten Haare des kleinen Kindes am Hinterkopfe, ohne dieselben anzubrennen oder dem Kinde sonstigen Schaden zuzufügen. Von der Wohnstube ging der zündende Strahl in den Stall in welchem das dort befindliche Stroh Feuer fing. Letzteres wurde indessen von sofort herbeigeeilten Nachbarn gelöscht.

Paisingen a. S., 10. Juli. Gestern fand hier das Gau-turnfest des unteren Neckargaus, verbunden mit der Fahnenweihe des hiesigen Vereins, statt, an dem sich trotz der ungünstigen Witterung die schwäbischen und benachbarten badischen Turner zahlreich beteiligten, so daß sich auf dem herrlich gelegenen Festplatz ein reges Leben entwickeln konnte. Ein unter starker Konkurrenz stattgehabtes Preisturnen an den Geräthen Reck, Barren und Pferd mit Hochsprung, Stemmen und Steinstoßen ließ als 1. Sieger Heinrich Wacker, als 2. Sieger A. Jennewein (Beide vom Männerturnverein Stuttgart) hervorgehen. Den 1. Preis beim Jüglingspreisturnen erhielt Braun, ebenfalls beim Männerturnverein Stuttgart.

Künzelsau, 10. Juli. Nachdem der in Untersuchungshaft sich befindende Stadtschultheiß Marquardt resignirt hat, wird die hiesige Stadtschultheißenstelle, welche bedeutend höher dotirt wurde, demnächst zur Bewerbung ausgeschrieben werden.

Vom Fränkischen, 9. Juli. In Craichheim wurde gestern von der Polizei ein Landstreicher wegen Bettelerei verhaftet. Beim Transporte über die Jagst stürzte sich derselbe plötzlich in seinen Kleidern mitten auf dem Herrensteg aus sehr beträchtlicher Höhe in das tiefe Wasser und schwamm darin ganz vergnügt herum; es genirte ihn auch nicht im Geringsten, daß an beiden Ufern Diener der Gerechtigkeit standen und nach ihm sahneten, sondern er zeigte im Gegentheil vor dem sich immer mehr ansammelnden Publikum seine Schwimmkünste und geberdete sich, als ob er eine große Produktion für's Publikum geben würde. Schließlich nach Verlauf einer Stunde trat aber doch Ermattung ein, und der Wasserfünftler mußte sich wohl oder übel seinem Schicksal ergeben und pubelnäßig in's Gefängniß wandern.

— Müller Hamm von Tuttlingen wurde wegen Verdachts der Brandstiftung am 8. d. verhaftet, und ins Gefängniß abgeführt.

— Michael Stohrer von der Hellenhofer Sägmühle bei Lorch gerieth am 7. d. in einen Wehrgumpen und ertrank.

— Am 8. d. wurde in Ellwangen gegen 6 Uhr Abends eine Nebensonne beobachtet.

— In Rottenburg ist ein Schreiber Namens B. verschwunden, der falsche Wechsel fabrizirt und in Umlauf gesetzt hatte.

— Am 9. d. Mittags wurde das Wohnhaus des Marzell Gut in Dotternhausen von einem Blitzstrahl stark beschädigt, jedoch nicht angezündet.

Berlin. Die diesjährige 54. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte findet in den Tagen vom 18. bis 24. September in Salzburg statt.

Koblenz, 9. Juli. Ueber das Befinden der Kaiserin ist auch heute nur Günstiges zu berichten.

Koblenz, 11. Juli. Trotz etwas weniger guter Nacht ist das Befinden der Kaiserin befriedigend. Die Kaiserin konnte heute eine kurze Zeit eine sitzende Stellung einnehmen.

Leipzig, 9. Juli. Gestern und heute sind 22 neue Ausweisungen erfolgt.

Frankreich.

Paris, 8. Juli. In der Kaserne Latour-Maubourg fand gestern Abend eine Vorstellung eines Taschenkünstlers statt. Es waren ungefähr 160 Soldaten anwesend, als plötzlich der Fußboden theilweise zusammenbrach und ungefähr 100 Soldaten in das Erdgeschloß hinabstürzten. Der Trompeter der Wache, der wegen des Staubes glaubte, es sei Feuer ausgebrochen, blies sofort Alarm, und man eilte von allen Seiten herbei, um den Unglücklichen Hilfe zu leisten. Man mußte sich einerseits damit beschäftigen, die Hinabgestürzten aus den Trümmern hervorzuholen, aber auch mit denen, welche sich noch in dem Theile des Saales befanden, dessen Fußboden nicht eingestürzt war. Um diese zu retten, legte man Leitern an und brachte sie alle glücklich in Sicherheit. Vier Soldaten — zwei sind in Lebensgefahr — wurden schwer, vier andere leicht verwundet. 32 erhielten leichte Quetschungen. Die Kaserne ist erst im Jahr 1866 gebaut worden.

Paris, 12. Juli. Aus Algier wird gemeldet: Bou-Amema machte mit 1000 Arabern am 9. Juli 2 vergebliche Angriffsversuche auf Kreider, welches von 3 Tirailleurskompagnien vertheidigt wurde. Die Ausständischen flohen südwestlich; sie verloren 250 Mana.

Rußland.

Moskau, 3. Juli. Die Auswanderung der Juden aus Rußland nimmt in großartigem Maßstabe zu; die Passagierzüge nach der deutschen Grenze sind von Juden überfüllt, welche nach Amerika auswandern, wo, wie es heißt, mehrere Kolonien für russische Juden gegründet werden sollen. Die Regierung setzt der Auswanderung kein Hinderniß entgegen, sondern erleichtert dieselbe. Ob die Judenfrage an und für sich durch die massenhafte Auswanderung aus den südwestlichen Provinzen als gelöst zu betrachten ist, dürfte bezweifelt werden, denn nur die wohlhabenden Juden wandern aus die überwiegende Mehrzahl der ärmeren bleibt jedoch zurück. Die in Folge der letzten Verfügung aus Kiew ausgewiesenen Juden haben sich mit dem Gesuch um eine kurze Frist nach Petersburg gewandt, um ihre Angelegenheiten zu ordnen. Ihr Gesuch hat jedoch keine Berücksichtigung gefunden. Die Verfügung über den Aufenthalt der Juden in Kiew soll über alle größeren Städte des Reiches ausgedehnt werden.

England.

London, 11. Juli. Der Korresp. des Standard in Konstantinopel will bestimmt wissen, daß der Sultan das über die Pascha's verhängte Todesurtheil in Verbannung nach einer entfernten Provinz verwandeln werde.

Amerika.

Washington, 9. Juli. Bulletin von 8 Uhr 30 Min. früh: Präsident Garfield hatte eine gute Nacht; die allgemeinen Fortschritte der Besserung sind sehr befriedigend.

Washington, 12. Juli. Nach dem Bulletin von gestern Abend 7 Uhr über das Befinden Garfield's traten im Laufe des Nachmittags die Fiebererscheinungen stärker hervor. Im übrigen ist das Befinden unverändert.

Cincinnati, 7. Juli. Heute wurden hier 4 große Möbelmagazine durch Feuer zerstört, wobei eine Person getödtet und 16 verletzt wurden, während 24 andere vermißt werden, die wie man fürchtet, unter den Trümmern umgekommen sind. Der angerichtete Schaden wird auf 680 000 Doll. geschätzt.

Verschiedenes.

Ein tödtliches Mittagmahl. Dieser Tage bereitete sich in Bornheim eine Frau ein inkultisches Mahl aus Gurkensalat, gemischt mit neuen Kartoffeln. Anfangs spürte sie keine Beschwerden, allmählig aber schwellte ihr der Leib heftig auf und sie verspürte ein fürchterliches Reizen im Leibe, so daß sie schrie, sie zerplage. Alle angewandten Gegenmittel blieben nutzlos und gestern Morgen in der Früh um 11 Uhr war die bedauernswürthe Frau und Mutter einiger Kinder eine Leiche. Jedenfalls ist die genossene Speise in Gährung übergegangen und hat Magen und Därme zerrissen. Die Schmerzen, die die Unglückliche ausgehalten, sollen in der That schreckliche gewesen sein.

Glück im Unglück.

Eine heitere Kasernengeschichte aus unsern Tagen.

Von Oskar Höcker.

Fortsetzung.

In diesem Augenblicke trat Hannchen welche Franz unablässig gefolgt war, dicht an ihn heran, faßte seine Hand und sagte mit ihrer sanftesten Stimme:

Sie sollen durch meine Schuld nicht in's Unglück gerathen, Herr Franz. Sobald der Oberst heimkommt, lasse ich Sie hinaus und theile ihm Alles wahrheitsgetreu mit. Er wird ein Einsehen haben und Ihre Strafe mildern.'

Mildern, mildern,' äßte Franz ingrimmig nach, 'was nützt mir dieß Alles, — morgen ist Sonntag und Marie —'

Schon wieder dieser Name,' stöhnte die Wirthschafterin, 'was ist damit? Bekennen Sie, Herr Franz, — wer ist Marie?'

Wer?' wiederholte der Krieger, 'ein Frauenzimmer, — jung — viel jünger als Sie, Jungfer, — ach, und so schön!'

Ich glaube gar, Sie sind verliebt?'

Bekümmert, verlobt, wie Sie wollen, — Marie ist mein, und keine Macht der Erde soll Sie mir entreißen, und müßte ich zehntausendmal brummen.'

Hannchen stieß einen leisen Schrei aus, wankte und fiel Franz in die Arme.

Weiter fehlte mir nichts,' rief dieser erschrocken, werden Sie doch nicht ohnmächtig, — weiß Gott, ich lasse Sie fallen!'

Dieses freundschaftliche Zureden half, und Hannchen erhob sich wieder. Allein sie blieb traurig, und ihre Augen waren Thränenfeucht. Was Wunder auch, lagen ja doch ihre schönsten und süßesten Hoffnungen zertrümmert zu ihren Füßen.

Sie setzte sich auf den Rand des im Hofe stehenden Brunnens nieder, stützte den Kopf in die Hand und versank in tiefes Schweigen. Franz war gleichfalls ruhiger geworden; er lehnte an der Thür des Waschhauses und blickte finster vor sich nieder. In dieser malerischen Stellung verharrten Beide, bis ein Geräusch an der Hausthüre sie weckte.

Der Oberst war aus dem Casino zurückgekehrt.

Seine Tritte verhallten kaum auf der Treppe, als auch schon Hannchen sich auf den Weg machte, um den unglückseligen Hauschlüssel von ihrem Herrn zu erbitten und diesen von den Vorfällen des Abends in Kenntniß zu setzen.

Zehn Minuten waren vergangen, da öffnete sich eines der auf den Hof mündenden Fenster. Der graue Kopf des Obersten erschien, welcher jetzt rief: 'Jäger Ehrenfried! Avancirt — vorwärts marsch!'

Franz gehorchte dem Befehl seines Vorgesetzten, bis dieser Halt commandirte.

Das ist ja eine Kreuzschodschwerenothgeschichte,' wetterte der Alte, 'eine solche Insubordination, und noch dazu in meinem Hause!'

Halten zu Gnaden, Herr Oberst,' sagte Franz entschuldigend, 'Jungfer Hannchen —'

Ach was, Jungfer Hannchen,' polterte der Graukopf. Schäme man sich. Für heute gute Nacht, — morgen ein weiteres. Kehrt, — marsch!'

Das Fenster flog zu und Franz zog ab.

Hannchen öffnete die Hausthür und flüsterte dem armen Jäger zu, daß sich gewiß Alles zum Besten für ihn wenden werde, allein der tief gekränkte Franz würdigte sie keines Blickes und schritt stolz davon.

Als er an der Kaserne anlangte gab der Wachtposten das übliche Zeichen, worauf ein Gefreiter zum Vorschein kam und das Gitterthor aufschloß. Der Zufall fügte es, daß der dienstthuende Gefreite Moritz Klepper war, welcher Umstand Franz nur noch mehr verstimmete.

Hat der Herr Jäger einen Urlaubsschein?' erkundigte sich der Spötter.

Den Teufel hab' ich,' entgegnete Franz.

Dann treten wir den Weg zum Wachtzimmer an. Will übrigens nicht viel heißen, so eine kleine Insubordination. Etwas Dunkelarrest, damit ist's abgethan.'

Ich habe Dich um Deine Meinung nicht gefragt,' rief Franz zornig, was indessen den unverbesserlichen Klepper nicht abhielt, ruhig weiter fortzufahren:

Soll ich Fräulein Marie benachrichtigen? Morgen ist Sonntag, sie wird Dich erwarten. Ihr habt vielleicht eine kleine Vergnügungstour vorgehabt? Soll ich Deine Stelle bei ihr vertreten? Ich erweise einem Freunde gern einen Gefallen.'

Franz würde jedenfalls entsprechend geantwortet haben, allein er und sein Begleiter hatten mittlerweile die Wachtstube erreicht; er schwieg daher still und sparte sich die Antwort für gelegenerer Zeit auf.

3.

„Was fragst du viel: wo will's hinaus,
Wo oder wie kann's enden?
Ich dächte, Freund, du bleibst zu Haus,
Und sprächst mit deinen Wänden.“
(Spruch von Göthe.)

Der Sonntag ist unbedingt eine herrliche Erfindung. Wenn man sechs Tage rüstig und unverdrossen gearbeitet hat, schmecken behagliche Ruhe und süßes Nichtsthun gar prächtig. Allein ein holdes Himmelskind muß dabei sein, nämlich: die Freiheit.

Unser Franz hatte in würdigster Weise ebenfalls sein Tagewerk gethan, und zwar nicht bloß eine Woche, sondern volle zehn Monate lang; er hatte für König und Vaterland sein Leben eingesetzt und mithin die Ruhe und Erholung redlich verdient.

Der angebrochene Sonntag war seit langer Zeit für ihn der erste dienstfreie Tag wieder und schon deshalb von ihm so sehnsüchtig erwartet worden. Nun war er endlich erschienen und brachte für Franz auch in der That die erwünschte Ruhe mit, — aber dieselbe erinnerte an jene des Grabes. Das goldene Wort: 'Freiheit' fehlte dem Armen. Er war ein Gefangener. Die Ruhe wurde zur Qual für ihn, und er würde sie jetzt gern mit harter Arbeit vertauscht haben.

Seine Strafe war allerdings sehr mild ausgefallen und beschränkte sich infolge der vom Obersten eingelegten Fürsprache auf einen einzigen Tag Zimmerarrest; trotz alledem fühlte sich unser Freund namenlos unglücklich. Was Wunder auch; sah er ja doch seine Freude bezüglich des Sonntags in heimtückischer Weise zerstört. Allein dies war nicht die einzige Pein, welche sein Herz quälte. Die Scham vor Marie'n bildete die Hauptsache: Was mußte sie von ihm denken, wenn sie erfuhr, daß er gestraft worden sei. Freilich stand es in seiner Macht, an sie zu schreiben und ihr das Nähere mitzutheilen; vor Montag fand er indessen keinen Boten, der ihm als postillon d'amour hätte dienen können. In der Kaserne war Alles mit Putzen, Flecken und Nähen beschäftigt, — den gewöhnlichen Vorbereitungen zur sonntäglichen Parade.

Die trübe Laune des armen Franz wuchs anhaltend, denn die Gespräche der Kameraden waren nichts weniger als geeignet, sein Gemüth heiter zu stimmen. Ringsum herrschte Freude, und man theilte sich gegenseitig mit, auf welche Weise man den Sonntag Nachmittag zu verleben gedente. Der Eine erwartete seine Eltern, der Andere Bruder oder Schwester, ein Dritter wollte mit der Geliebten einen Ausflug machen, während Andere in Gesellschaft nach einem benachbarten Dorfe wallfahrten wollten, um dort Regel zu schießen. Kurzum ein Jeder hatte etwas Extraordinäres vor, wie es der festliche Tag mit sich brachte. Jubel herrschte in allen Ecken, jene ausgenommen, in welcher Franz verdrießlich hochte.

Endlich waren die Vorbereitungen zur Parade beendet und die schmucken Vaterlands-Vertheidiger standen in ihren blitzenden Uniformen da. Bald darauf ertönte das Signal zum Anreten; die Zimmer leerten sich, vor der Kaserne wimmelte es von bunten Köpfen. Commandorufe wurden laut, die Trommler und Signalisten begannen ihre Thätigkeit und endlich setzte sich der Zug unter den Klängen der Regimentsmusik, welche einen lärmenden Marsch spielte in Bewegung.

Der arme Franz lehnte am Fenster und sah den abziehenden Kameraden wehmüthig nach. Sein Herz war zum Zerspringen voll, und ähnelte einer Sängerin, welche plötzlich ihre Stimme verloren hat und trotzdem unwillkürlich Tonleitern und Arien vor sich hinsummt. Ohne daß Franz es wußte, führten seine Beine, während er am Fenster stand, Marschbewegungen aus, genau nach dem Tacte der mehr und mehr verhallenden Regimentsmusik.

Marie wird sicher der Parade beiwohnen,' sprach der arme Jäger vor sich hin. Ihre Blicke werden nach mir suchen und mich nicht finden. Und wenn sie nach mir fragt und erfährt, daß ich brummen muß, — oh, oh, oh, ich wollte, mir wäre vor Paris eine Kugel durch den Hirnschädel gegangen, dann hätte ich doch nicht diese Schande erlebt.'

In ähnlichen Gedanken erging sich Franz bis zur Rückkehr der Kameraden, welche sich heute mit dem Wittageffen beeilten, um nur ja recht schnell aus den dumpfen Kasernenstuben wieder fortzukommen.

Moritz Klepper war der Letzte, welcher ging. Um seinen Mund spielte ein jactantisches Lächeln, während er seine auf Franz gerichteten Augen von Zeit zu Zeit listig zukniff. Dabei sang er recitativartig:

Nun gehen wir in's schöne Freie, um bei Gesang, Bier, Wurst und Mädchen und an dem schönen Sonnenschein — uns zu — er — freu — en — — Schrumm — schrumm!'

(Fortsetzung folgt.)